

# „Lege Wert auf Teamgeist“

Johannes Wittenbrink feiert sein 25-jähriges Jubiläum als Widi-Geschäftsführer

Von Kerstin Zacharias

**LÜDENSCHIED** ■ Im Grunde war die Karriere des Johannes J. Wittenbrink schon früh programmiert: Volksschule, Bäckerlehre, Meisterprüfung und schließlich die Übernahme der elterlichen Bäckerei in Lingen (Emsland). Doch wie so oft im Leben kommt alles ganz anders: Heute auf den Tag vor 25 Jahren trat Johannes Wittenbrink seine Stelle als Geschäftsführer der Wirtschaftsdienste Hellersen (Widi) an.

Und er blickt zufrieden auf die vergangenen Jahrzehnte zurück, in denen sich sowohl das Unternehmen als auch die Gesundheitsbranche grundlegend verändert haben. Seit seinem Antritt am 1. April 1990 hat sich die Zentralwäscherei – damals verantwortlich für sechs Krankenhäuser – zu einem Spezialisten für die Textil- und Hygieneversorgung entwickelt.

Dabei hat „der Chef“, wie ihn seine engsten Mitarbeiter nennen, zunächst tatsächlich den für ihn vorgesehenen Weg eingeschlagen: Als jüngstes Kind neben zwei älteren Schwestern stand für seine Eltern schon früh fest: Den Jungen brauchen wir für die Backstube. „Die Bäckerlehre war für mich also selbstverständlich“, erzählt der 64-Jährige. Nach nur einhalb Gesellenjahren im elterlichen Betrieb erlangte Wittenbrink zusammen mit der Meisterprüfung auch sein Abitur und begann ein Lehr-



Johannes Wittenbrink feiert heute sein 25-jähriges Jubiläum als Geschäftsführer der Widi. ■ Foto: K. Zacharias

amtsstudium der Mathematik und Theologie – die Rückkehr in die Bäckerei war zu diesem Zeitpunkt kein Thema mehr. Doch schnell wechselte Wittenbrink zum Fach BWL und schrieb seine Diplom-Arbeit schließlich zum Thema „Marktorientierte Unternehmensführung im Handwerkshandel am Beispiel eines Bäckerfachgeschäfts.“ Über Kontakte zum Bundesinnungsverband des deutschen Bäckerhandwerks kam er schließlich zur Bäckerfachschule nach Olpe und unterrichtete angehende Meister im betriebswirtschaftlichen Bereich. „Doch das war noch nicht das, was ich die nächsten 30 Jahre machen wollte, ich wollte mehr

bewegen“, erinnert sich Wittenbrink.

Nach einem Zwischenstopp als Betriebsleiter einer Tochter des evangelischen Krankenhauses in Hamm bewarb er sich schließlich auf die Ausschreibung der Widi, wurde im September 1989 vom Aufsichtsrat gewählt – und hat über mehr als zwei Jahrzehnte die Entwicklung der Widi maßgeblich begleitet: Wurden damals etwa zwei Tonnen Wäsche gewaschen, sind es heute 40 Tonnen für etwa 250 Kunden. Der Reinigungsdienst wurde neu strukturiert und fungiert heute als Gebäudeservice. Das „SteriCenter“ wurde im Jahr 2000 in Betrieb genommen und kann pro Jahr nun

etwa 200 000 Einheiten sterilisieren – um nur einige Beispiele zu nennen.

Bei all diesen Entwicklungen, die natürlich nicht alle problemlos vonstatten gegangen sind, ist Wittenbrink nicht zuletzt stolz auf seine Mitarbeiter. „Wir sind eine gut aufgestellte Mannschaft, bei der ich viel Wert auf den Teamgeist lege“, betont der 64-Jährige. „Denn jeder Mitarbeiter ist der Dienstleister für den nächsten.“ Und auch seinen engsten Mitarbeitern spricht Wittenbrink ein großes Lob aus: „Auf sie muss ich mich verlassen können, sonst funktioniert das alles nicht.“

Froh ist der Vater dreier erwachsener Kinder, dass er seine Arbeit immer mit dem Privatleben vereinen konnte und sie ihm trotz aller Turbulenzen auch Zeit für sein größtes Hobby gelassen hat: den Reitsport. Und: Auch dem Bäckerhandwerk ist Wittenbrink nach wie vor verbunden. „Unser Brot backe ich häufig selbst.“ Beide Leidenschaften sollen auch in Zukunft eine große Rolle spielen, denn Wittenbrink wird zum Ende des Jahres seinen Ruhestand antreten.

Bereut hat „der Chef“ seine Entscheidung für die Widi nach eigener Aussage nie, blickt dem Abschied aber durchaus gelassen entgegen: „Ich freue mich auch auf die Zeit nach Widi, darauf mehr Zeit zu haben und nicht mehr die Verantwortung tragen zu müssen.“